

moustration, die sich die Engländer unmöglich gestalten könnten, hat im wesentlichen das Todesurteil entschieden, wenn die Geschworenen vielleicht auch den Einwand erjetzt nicht Engländer gewesen, habe auch nie, wie das Gesetz es erfordert, „im Vande“ Hochverrat gesetzt, gelten lassen wollten. Entgegnet dies Urteil eben so sehr dem in England doppelt heiligen Buchstaben des Gesetzes wie dem beleidigten Patriotismus, so hat andererseits Englands Ruhm alle Urtüche, Gnade zu über. Denn abgesehen von allen mildrenden Umständen, die dem Verurteilten zur Seite stehen, in der Begegnung Hochverrat in dem großen südamerikanischen Bewegungen ist schwierig geworden, dass die Staatsräte und das Verhauptsamt, das jetzt England und das Hauptstaat nicht nur weiteres Blut zu entziehen, aus dem vielleicht nicht nur in Südamerika, sondern auch in Irland eine Drachenaas hervorwachsen könnte.

Der Panamakanal.

Wie mitgeteilt wurde, in der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Kolumbien, nach welchem der Panamakanal erbaut werden wird, unterzeichnet worden. Zur Geschichte der zwischen den beiden Nationen seit vorigem Sommer schwebenden Verhandlungen sei folgendes recapituliert: Der Kongress der Vereinigten Staaten hatte am 28. Juni v. J. dem Präsidenten Roosevelt die Ernennung erteilt, alle Macht und das Eigentum der neuen Panamakanal-Gesellschaft für höchstens 40 Millionen Dollars anzufordern, und mit Kolumbien, in dessen Gebiet der Kanal fällt, einen Vertrag abzuschließen, der den Vereinigten Staaten die ausschließliche und durchaus die Kontrolle über einen Bandbreiten von mindestens sechs Meilen Breite zu beiden Seiten des Kanals und das Schutrecht über diesen Sicher würde. Sollte der Präsident nicht imstande sein, mit der Panamakanal-Gesellschaft und Kolumbien ein dauerhaftes Abkommen zu treffen, so möge er einen Vertrag mit Nicaragua und Costa Rica wegen Errichtung des Kanals auf der Nicaragua-Küste abschließen. Gleicherweise würden 10 Millionen Dollars bewilligt und weitere 150 Millionen reich. 180 Millionen in Aussicht gestellt, nachdem das Kanalprojekt für Panama oder für Nicaragua in Ausführung käme. Der Abschluss des Vertrages mit Kolumbien hat sich wider Erwartung sehr lange verzögert und man hat darüber sogar in England und fremden Märkten, insbesondere Deutschland, verantwortlich gemacht. Im Westschiff hat die kolumbianische Regierung sich schließlich, ihre Besitzrechte auf dem Kanal an einen fremden Staat abtreten. Das geht aus dem Gutachten hervor, das sich die kolumbianische Regierung von einem aus den Mitgliedern des Kabinetts, des Staatsrates, des obersten Gerichtshofes und den einschreitenden kolumbianischen Berufskollegien zusammengesetzten Comité über die von der Union gemachten Vorschläge erhofft hat. Wie man der „Offz. Blz.“ mitteilt, heißt es in diesem, Bogota, den 22. Februar 1902, dargestellten Gutachten, das von der kolumbianischen Regierung veröffentlicht worden ist, folgendermaßen:

Diesen Teil des kolombianischen Territoriums, das den wichtigsten Teil des nationalen Territoriums und Kolumbiens Größe und Zukunft darstellt, an eine fremde Macht abtreten, ist außerhalb unserer Jurisdicition zu stellen, wäre schädlich und ein Verzerrung des Landes... In dem Maße der Jurisdicition über ihr eigenes Territorium gelangt zweit und vor allem der Charakter des Unabhängigkeit in einer Nation zum Ausdruck. Von dem Augenblick an, wo diese Jurisdicition auf eine fremde Nation übertragen, beginnt sich der Eigentümer des Landes in die Stellung eines Kolonialen oder Befallenen eines anderen Landes... Kondominium der beiden der Republik von Kolumbien mit einer Regierung, die gleichzeitig Konfession des Kanals sein würde, wäre, so weit Kolumbien dabei in Frage kommt, ganz absurd... Das Comité in der Ansicht, dass es nicht sein würde, eine direkte Abstimmung der ganzen Bevölkerung vorzunehmen, um die Richtung zu bestimmen, die befolgt werden müsste, und es ist die Meinung und jede Überzeugung dieses Comités, dass von der ganzen Bevölkerung nicht einmal ein einziges Dutzend Individuen in die vorgeschlagene Abtreitung von Territorium und nationalem Sovereignty einwilligen würde... Den schwierigen politischen Verhältnissen, die uns der Bürgerkrieg gebracht hat, kann durch andere Mittel abgeschlossen werden, als durch solche verzweigte Maßregeln... Diesem Comité, Herr Präsident, scheint es unzuverlässig, die anderen in die Reise des kolombianischen Ministers in Washington enthaltenen Punkte zu diskutieren, insfern als es die Basis der Unterhandlungen gewicht.

Wie uns heute aus Washington gemeldet wird, steht der Panamavertrag, außer den bereits bekannten Einzelheiten, worunter die wichtige die Bestimmung ist, dass Amerika die Jurisdicition über den Kanal erhält, und zu seinem Schutz Truppen landen kann, noch nicht, doch das Gebiet am Kanal neutral sein soll und dass die Vereinigten Staaten die Neutralität, sowie die Oberhoheit Kolumbiens garantieren. Es wird hier eine gemeinsame amerikanisch-kolumbianische Kommiss-

sion eingesetzt, um die Bestimmungen, betreffend die Oberhoheitssatzung, einzuführen und aufrecht zu erhalten. Die Vereinigten Staaten werden jede Abhängigkeit, die dahin zieht, der Oberhoheit Kolumbiens Einhalt zu tun oder ihr Gebiet auf Kosten Kolumbiens oder anderer Staaten von Süd- und Zentralamerika zu vergreifen. Im Gegenteil, die Vereinigten Staaten erkläre, dass sie zur Sicherung der obengenannten Republiken beitragen, sowie dieselben in der Entwicklung und Aufrechterhaltung ihrer Wohlfahrt und Unabhängigkeit unterstützen wollen. Kolumbien gestellt an, dass es seiner Macht innerhalb bestimmter Grenzen dieses Gebietes Teile zu Küstendorfern weder übertragen noch pauschale überlassen wird, aber dass es überhaupt etwas tun werde, was dem Bau der Sicherheit oder dem Betrieb des Kanals Einhalt tun könnte. Die Vereinigten Staaten werden Kolumbien materielle Hilfe leisten, um zu verhindern, dass dieses Gebiet besetzt werde. Panama und Colon sind an freien Hafen eröffnet worden für die Kostarikeschiffe, die bestimmt sind, den Kanal zu durchfahren. Der Kanal wird dem Handel 14 Jahre nach dem Austausch der Ratifikation geöffnet werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Januar. (Der Kaiser, die Wissenschaft und Herr Stöcker.) Unter dieser Überschrift wird der „Offz. Blz.“ geschrieben: Der Hofprediger Bilder hat den Hohen, die er in der vorgelegten Reichstagssitzung gegen die delikatly wühlende und hegende Tätigkeit des Sozialdemokraten gestellt hat, befreudet über das Oberhaupt der Nation folgen lassen, das nicht weniger als berechtigt ist, darüber über den Wogenen zwischen der Gedankenrichtung des Herrn Stöcker und der liberalen Weltanschauung wieder so sichtbar hervortreten lassen, das dadurch allein schon das von ihm erkannte Zusammensein aller Segen der Sozialdemokratie in Frage gestellt wird. Wir meinen insbesondere die bittre Klage des Herrn Hofpredigers über das Interesse, das unter Kaiser offenbar den wissenschaftlichen Bewegungen in der Theologie zuwenden. Herr Stöcker vertritt dadurch, dass er das Werk der Wissenschaft gar nicht kennt, denn er wirkt sie mit dem Dogma in einem Tropf und meint, der Kaiser dürfe erst dann seine Interesse an wissenschaftlichen Erkenntnissen fundieren, wenn sie aus dem Stadium der Unserigkeit, des Biberspruchsvollen, Unzulänglichkeitsgeistes herauskommen und in die silexe Ruhe der unangefochtenen Wahrheiten einfließen. Das gerade Gegenteil braucht die Wissenschaft. Erklärt doch schon der Apostel Paulus an unter Bibel als Studium, und das wird es wohl für alle Freien auch bleiben. Nicht die erreichbare Wahrheit ist es, die ein Leistung bezeichnet, sondern das unermüdliche, entzündungsvolle und doch so befriedige Streben nach der Wahrheit. Darum aber sollten wir uns freuen, dass der Kaiser die ersten, schweren Studien wissenschaftlicher Erkenntnisse mit seinem Interesse belohnt und unterstutzt, und wir dürfen sicher sein, dass, wenn auch oft genug die Ergebnisse seines Hoffnungen nicht entstanden haben mögen, gerade die hochstehende deutsche Wissenschaft der Gegenwart ein gut Teil ihrer Erfolge der offenen und geheimen Anteilnahme unseres Kaisers verdankt. Hier gilt eben die Auseinandersetzung des sonst ja ganz berechtigten Königswortes, hier ist es ergriffen, um so besser.

* Berlin, 25. Januar. Neben die bisherige Tätigkeit der Abteilung für Arbeiterkäffte wird berichtet: Die neue Abteilung des Statistischen Amtes hat zunächst die noch unveröffentlichten Arbeiten der Kommission für Arbeitsmarktforschung und zugleich ihre neuen Aufgaben begonnen. Im ersten Stadium erfolgt die Erhebung über die Arbeitszeit der Geschäften und Lehrlinge in folgenden Konturen des Handelsgewerbes und Kaufmannschen Betrieben, die nicht mit öffentlichen Verkaufsstellen verbunden sind, sondern sie weit gefordert werden die Erhebung über die Arbeitszeit der Gewerbe und Lehrlinge im Fleischergewerbe, vom Juli bis Oktober 1902 wurde die Erhebung durchgeführt. In 400 Orten und 663 Fragebögen ausgegeben worden, davon 300 an Geschäftsinhaber und 300 an Schülern, geantwortet haben 300 Inhaber und 200 Schülern. Man hofft, diese Erhebungen bald abschließen zu können. Nach größere Schwierigkeiten haben sich der Erhebung über die Arbeitszeit in Führerwerken erleben entgegenstellen. Gleichwohl sind, von Eltern, Tochtern abgesehen, die Bogen im wesentlichen bereit zur Verwendung. Am weitesten zurück ist noch die Erhebung über die Dauer der im Innern geschaffenen gewerblichen Arbeitseinsätze. Im Jahrzehnt nächsten Jahre soll die Befragung der Wissenschaftler voll enden. Am Ende der Befragung soll ein neuer Konsultivbericht der Enquete beginnen. Zu diesen Arbeiten kommt die Abgabe von Gutachten, die Herausgabe der neuen Monatschrift. Besonders erwähnenswert dürfte eine umfassende Berichterstattung über den Arbeitsmarkt werden, dessen Zustand durch Daten der Statistik erfasst werden. Die großen Arbeitgeberverbände, wie die Arbeiterverbände, haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Schwestern von Heiderweden und Klingeln mit dreisachen Gläsern, kurz, ganz ähnliche Ceremonien wie in einer katholischen Kirche beim Hochamt.

Das Ganze in einer solchen Umgebung mit ihrem uralten Gepräge, in der Stille des Waldes und der einfache Tempel hatte etwas so Fassendes, etwas so poetisch Weißes, dass es Stradomo tief ergoss. Es wehte eine wahre Andacht durch diese religiöse Ceremonie.

Rummel feierte sich, dass seine Frau ein so reges Interesse zeigte und fragte sie freundlich, ob ihr der Park von Rummel gefallen habe!

„Er hat mich überwältigt“, lautete die sofortige Antwort. „Soll ich das sagen, Ultra, wie er mir vorgekommen ist!“

„Ja, ich bin neugierig, deine Ansicht zu hören.“

Er erschien mit, wie die Landschaft jenseits des Tales, als welches du damals auf den Bahnhof von Hongkong nach Shanghai das Gemüter bereitstellte. Ich kam mir vor, als ob ich in den Gefilden der Seligen wandele. Der alte Mann, die zahmen Hirse, alles hatte etwas, wie wir Christen uns das Paradies vorstellen. Ich wäre mir sicher nicht mehr herausgegangen.“

„Oh, das würde dir auf die Dauer doch recht einsam und düster vorkommen. Es ist schon besser, ich bringe dich jetzt wieder in bessere Umgebung. Du wird sonst zu schwärmerisch und melancholisch.“

Stradomo erwiderte nichts. Sie ging stumm neben ihrem Vater her. Der Eintritt der ersten Landschaft, die sie noch in den Salaminos, den Altaguado- und anderen Tempel und zuletzt ihr den größten Taibusan Japans, d. h. die 35 Meter hohe Bronzestatue Buddha-Bodhisattva konnte den Zauber des Asagano-Mita mit dem Nimbus der vielen Jahrhunderte, die er gelesen, und die geheimnisvolle Macht seines über ein Jahrtausend alten Vaters im Innern Stradomas zerstreuen, sie blieb nachdenkend und ernst.

Auf gleichen Abend traten der Professor und seine Frau in Rito ein. Hier, in der Nähe seiner Heimatstadt Nagoya, hatte er zahlreiche Bekannte und Studenten gefunden. Aus diesem Grunde hielt er noch mehr als in Tokio auf strenge Bewahrung der japanischen Sitte. Als einer seiner Jugendfreunde ihm begannen und sich ihm zum Mittagessen anzulegen, bat er sogar Stradoma höflich, aber bestimmt, heute ihn mit seinem Schulunterrichten

einen eingezogen, um die Bestimmungen, betreffend die Oberhoheitsregel, einzuführen und aufrecht zu erhalten. Die Vereinigten Staaten weisen jede Abhängigkeit, die dahin zieht, der Oberhoheit Kolumbiens Einhalt zu tun oder ihr Gebiet auf Kosten Kolumbiens oder anderer Staaten von Süd- und Zentralamerika zu vergreifen. Im Gegenteil, die Vereinigten Staaten erklärten, dass sie zur Sicherung der obengenannten Republiken beitragen, sowie dieselben in der Entwicklung und Aufrechterhaltung ihrer Wohlfahrt und Unabhängigkeit unterstützen wollen. Kolumbien gestellt an, dass es seiner Macht innerhalb bestimmter Grenzen dieses Gebietes Teile zu Küstendorfern weder übertragen noch pauschale überlassen wird, aber dass es überhaupt etwas tun werde, was dem Bau der Sicherheit oder dem Betrieb des Kanals Einhalt tun könnte.

* In Parchim haben die Vertreter des Bundesrats für Handel und Verkehr und für Zoll- und Steuerwesen, sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen hielten keine Sitzung.

* In Parchim haben die Vertreter des Bundesrats für Handel und Verkehr und der Konservativen den Oberschultheißen Eckenberger, der nicht zu den extremen Agrarien gehört, aufgefordert.

* Das Zentrum hat für Gladbach wieder den Amtsvorsteher Hartmann-Labisch aufgestellt.

* In Straßburg-Park statteten die Eltern des ehemaligen Abgeordneten Haubold seine Wohnung auf.

* Die durch die Presse gehende Nachricht, im preußischen Kultusministerium werde ein Gesetzentwurf vorbereitet, der eine bevorstehende Aprobation für Spezialärzte vorbereite, ist nicht ganz zutreffend. Der Erlass von Bestimmungen über die Aprobation der Ärzte gehört nach § 29 der Reichsverfassung zu den Befugnissen des Bundesrates.

* Der erwähnte Paragraph bestimmt ausdrücklich: „Der Bundesrat befreit, mit Rücksicht auf das vorhandene Verhältnis der obengenannten Republiken, die einzige Befreiung ist nicht ganz zutreffend. Der Erlass von Bestimmungen über die Aprobation der Ärzte gehört nach § 29 der Reichsverfassung zu den Befugnissen des Bundesrates.“

* Die „Germania“ fordert die deutsch-katholischen Arbeiter auf, ein vor kurzem vorstehendes Bild, das die Gebeine des Enchela „pro rum novatum“ versörpte, dem Papst zum Geschenk zu machen.

* „Unser Christus“ willte dass man die Arbeitsspart auf seine bessere Weise die katholische Gemeinde über sein heiliges Bildchen ausdrücken kann als durch Lieferung eines Spenderzettels. Die Angelegenheit ist übrigens noch lange nicht sprachlos; sie befindet sich noch im ersten Stadium der allgemeinen Erwägungen.

* Die „Germania“ fordert die deutsch-katholischen Arbeiter auf, ein vor kurzem vorstehendes Bild, das die Gebeine des Enchela „pro rum novatum“ versörpte, dem Papst zum Geschenk zu machen.

* „Unser Christus“ willte dass man die Arbeitsspart auf seine bessere Weise die katholische Gemeinde über sein heiliges Bildchen ausdrücken kann als durch Lieferung eines Spenderzettels. Die Angelegenheit ist übrigens noch lange nicht sprachlos; sie befindet sich noch im ersten Stadium der allgemeinen Erwägungen.

* 49 Reformschulen bestehen z. B. in Preußen, und ihr Urteil ist noch in Steigen begriffen. So wird zum 1. April d. J. das Marienzymnasium in Breslau in ein Reformzynnasium umgewandelt und in Großschönau (Provinz Polen) ein neues Reformzynnasium eröffnet werden. Diese Maßnahme versetzt hauptsächlich den Zweck, den Unterricht am Standort des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Stadt Niels das Eigentumsrecht über das Bildchen, wird die Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Stadt Niels das Eigentumsrecht über das Bildchen, wird die Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertesetzen handelt. In früheren, ähnlichen Prozessen des Städte Stralsund und Kolberg habe das höchste Gericht sich in gleicher Stadt ausgesprochen. Da der Beurteilung der Frage, ob der Natur des Sachen nach ein Privatgegenstand an der Niederhöhe und deren Vorstädten überhaupt möglich sei, nach eingehender Erörterung beobachtet, da es sich um einen geschaffenen Wertes

Leben und Sterben in Sachsen.

Die Geburten.

C. Den modernen Menschen begleitet die Statistik von seiner ersten Geburtenhäufigkeit bis zum letzten Todestag, denn ein guter Staatshaushalt verlangt auch eine genaue Abrechnungsführung über Leben und Sterben. Wozu ist in dieser Zeit nur eine trockene Ziffer, aber ihre Gesamtheit gewinnt Farbe und Körper; man sieht, welchen Bedingungen werden und vergehen eines Volkes unterworfen sind und lernt das Seine Weise in den Ereignungen blind zu kennen. Nach der amtlichen Statistik werden in Sachsen die meisten Menschen im September, die wenigsten im Dezember geboren. Eine alle drei Minuten vermehrte sich die jährliche Veränderung um ein Kind durch Geburt, nämlich zugleich um 45 Kinder; im September liegt diese Ziffer jedoch auf 47, im Dezember fällt sie auf 42. Im Jahre 1900 gäbe man 158 000 Lebendgeborene und 5553 Todesfälle, insgesamt 164 153 Geburten. Das liegt viel, aber es ist eine auffallende Tatsache, daß auch in dem ganzen Jahrzehnt 1890–1900 die relative Geburtenziffer in Sachsen zurückging. In den genannten Jahren kamen auf 1000 Lebende 85,1 Lebendgeborene, 1870–1880 jedoch noch 85,7, 1881–1890 84,8, 1890–1900 81,7. Seit den letzten 25 Jahren ist also in Sachsen ein stetiger Rückgang der relativen Ziffer der Lebendgeborenen eingetreten. Dieser Rückgang ist ja außergewöhnlich, da er auch durch die Jahre günstiger wirtschaftlicher Verhältnisse nicht aufgehalten wurde. In den einzelnen Regierungsbezirken kamen 1900 auf 1000 Lebende Geburten: Bautzen 85,8, Dresden 88,4, Leipzig 87,3, Chemnitz 85,0, Zwickau 82,2; im ganzen Königreich 84,1. Die relativ wenigen Geburten finden also in dem vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirk Bautzen, die meisten in dem großindustriellen Bezirk Chemnitz statt. Unter je 100 Geborenen gab es in den Regierungsbezirken Bautzen im Jahrzehnt 1890–1900 85,1, Dresden 85,0, Leipzig 84,8, Zwickau 81,1 und im Königreich 84,1 Todesfälle.

Im allgemeinen hat die Zahl der Todesfälle abgenommen; besonders zeigt sich das auch im Bezirk Dresden, wo die Relativziffer seit 1885 von 4,6 Prozent auf 3,5 Prozent sank. Dieser erfreuliche Rückgang der Todesfälle hat zusammen mit einer unablässigen Steigerung der Lebenshaltung der arbeitenden Massen, mit dem Ausbau der Arbeitersicherungssetzung und der wohlthätigen Wirkung der Krankenversicherung.

In Sachsen werden mehr Knaben als Mädchen geboren. Im Jahre 1900 kamen auf 100 Mädchen 107 Knaben, 1890 106; diese höhere Ziffer der Knaben wurde hauptsächlich durch uneheliche Geborene herbeigeführt. Es wurden im Jahre 1900 in Sachsen 20748 uneheliche Kinder geboren. Eine Vermehrung dieser Geburten fand namentlich in der Kreishauptmannschaft Leipzig statt, wo sich dielebe im letzten Jahrzehnt gegen das vorher um 1,45 Prozent erhöhte. Auch die Ziffer der Städte steht bei den Leipzig mit 18,4 und Dresden mit 20,2 fast vorüber; aber es würde völlig verfehlte sein, aus diesen hohen Ziffern der unehelichen Geburten etwa Schluß auf die öffentliche Situations in diesen Großstädten zu ziehen. Man hat in diesen beiden Orten, wo aller 20 und 18 Prozent aller Kinder unehelich geboren werden, den Einfluß der Königlichen Frauenklinik in Dresden und der Universität in Leipzig zu berücksichtigen. Diese beiden großen Anstalten sind gewissermaßen Sammelstellen für uneheliche Geburten mindestens der betreffenden Regierungsbezirke. In Dresden wird seit 1897 eine staatliche Hochschule über ortsfeste und zeitweise gelegene Praktiken durchgeführt, die hierdurch kommt man die Tatsache feststellen, daß unter den in den Jahren 1897–1900 von Dresden geborenen 3442 Kindern sich 2514 uneheliche Geburten fanden, während im gleichen Jahrzehnt 1897–1900 von Dresdner Mutteren nur 1457 Geburten auf die Gesamtfamilie Einfluß haben muß. Ohne diese stadtfernem Mutter

würde die Prozentszahl der unehelichen Geborenen in Dresden von 20,2 auf 16,0 herabsteigen; eine ähnliche Erhebung wird man jedenfalls auch in Leipzig treffen können. Ein höchstes ist die Relativziffer der Unehelichen im Regierungsbezirk Bautzen, abgesehen von einem sehr geringen Vorjahr des Bezirks Leipzig, bei dem aber, wie gesagt, jener Einfluß der Universitätswissenschaften in Anfahrt zu bringen ist.

Wir leben nicht auf dem Standpunkt, daß man die Moral einer Bevölkerung an der Ziffer der unehelichen Geburten messen könne. Vielleicht geschieht das aber, und tatsächlich ist die Ansicht weit verbreitet, daß besonders die Großstadt und Industriebezirke durch eine hohe Zahl der unehelichen Geburten unangenehm beworbenen. Die Annahme ist also richtig. Nach den vom Regierungsoffizier Dr. Sommer aufgestellten bearbeiteten amtlichen Erhebungen — neuestes Werk der „Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureau“ — sind in dieser Beziehung die Dörfer des landwirtschaftlichen Bezirks Bautzen statistisch am selben beleumundet. Im Jahre 1900 kamen auf 100 Geborene in den Dörfern dieses Bezirks 14,74 uneheliche Geborene, in den Bezirken Dresden dagegen 9,45, Leipzig 11,28, Chemnitz 11,01, Zwickau 9,56; also fällt in den außerordentlichart mit Legitimitätsdurchsetzung Dörfern des Regierungsbezirks Chemnitz beträchtlich weit günstigere Verhältnisse als in den Agrarbezirken der Baustadt. Hier kommen, wie gesagt, auf 100 Geborene 14,74 uneheliche, in den Dörfern des gesamten Königreichs jedoch nur 10,88. Früher war die Baustadt Ziffer noch höher. So betrug sie 1900 16,35 Prozent, was also beträchtlich als damals im Saale und in Leipzig stand dann aber in den folgenden Jahren auf 15,20 und 15,00 auf die angegebene Ziffer. Es wurde eine dankbare sozialistische Aufgabe sein, einmal die Ursache dieser regelmäßig erheblich höheren Ziffer der unehelichen Geburten in der Baustadt zu untersuchen.

Ein interessantes Kapitel der Bevölkerungsstatistik sind die Zwillingengeburten. In Sachsen ist unter etwa 80 Müttern eine mit Zwillingen gesegnet. Die meisten Zwillinge werden bei und auf dem Lande geboren; es kommen in den Dörfern nämlich bereits auf 78,1 Mütter eine mit Zwillingen oder Drittlingen, in den Städten dagegen erst auf 81,8. Insgegen gab es 1900 in Sachsen 214 Zwillinge und 18 Drittlinge geboren. Unter den Zwillingengeburten waren die meisten doppelgeschlechtlich, d. h. es wurde ein Knabe und ein Mädchen geboren, das seither in 70 Fällen, bei 68 derartigen Geburten gab es nur Knaben, bei 34 nur Mädchen. Von 5,43 Prozent unter den unehelichen 21, gleich 7,10 Prozent. Im allgemeinen hat 1900 beide Ziffern gegen früher herabgegangen; die Lebensfähigkeit der Zwillinge ist also eine größere geworden. Bei den Drittlingengeburten ist diese gestiegen, aber eine Steigerung des Geburtenziffer ist auch hier zu bemerken. Unter den 14 Drittlingen des genannten Jahres wurden 8 Knaben und 2 Mädchen, also 18,52 Prozent geboren. Im früheren Jahre hat das Königlich Sächsische Statistische Bureau auch über die Mehrlingsgeburten verschiedene sehr interessante Untersuchungen angehängt. Andere dringliche Arbeiten haben diese Untersuchungen zurückgedrängt; wie wir hören, will man sie jedoch gelegentlich wieder aufnehmen.

Als Ergebnis der neuzeitlichen amtlichen Geburtenstatistik in Sachsen lädt sich als folgendes feststellen: Es werden im Durchschnitt täglich 450 Kinder geboren, aber die relative Ziffer der Lebendgeborenen geht in Sachsen seit 25 Jahren zurück. Die wenigsten Geburten kommen an den vorwiegend landwirtschaftlichen Regierungsbezirk Bautzen, die meisten an den großindustriellen Bezirk Chemnitz. Die Zahl der Todesfälle hat im allgemeinen abgenommen; die höchste Ziffer gibt es relativ im Bezirk Dresden, hat ebenfalls jedoch im Bezirk Bautzen, dessen Dörfer auch wiederum durch den hohen Prozentziffer der unehelichen Kinder ausfallen. In Sachsen werden mehr Knaben als Mädchen geboren und auf je 80 Geburten entfallen einmal Zwillinge.

würde die Prozentszahl der unehelichen Geborenen in Dresden von 20,2 auf 16,0 herabsteigen; eine ähnliche Erhebung wird man jedenfalls auch in Leipzig treffen können. Ein höchstes ist die Relativziffer der Unehelichen im Regierungsbezirk Bautzen, abgesehen von einem sehr geringen Vorjahr des Bezirks Leipzig, bei dem aber, wie gesagt, jener Einfluß der Universitätswissenschaften in Anfahrt zu bringen ist.

Wir leben nicht auf dem Standpunkt, daß man die Moral einer Bevölkerung an der Ziffer der unehelichen Geburten messen könne. Vielleicht geschieht das aber, und tatsächlich ist die Ansicht weit verbreitet, daß besonders die Großstadt und Industriebezirke durch eine hohe Zahl

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 760 Millimeter.	Temperatur Celsius.	Relative Feuchtigkeit %.	Windrichtung u. Stärke.	Witterungs-Atmosphäre.
24. Jan. ab 8U.	768,6	0,0	91	SSW 5	trübe
25. " " 8 "	767,7	- 1,6	97	S 1	trübe
" " 2 "	768,8	+ 3,5	95	SW 2	trübe
Maximum der Temperatur + 3,0°. Minimum - 1,5°.					
Höhe der Niederschläge 1,1 mm.					

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte zu Leipzig vom 18. bis 24. Januar 1905.

1° Celsius	0,6 Rausch	760 mm	26 Zoll 0,91 Bar. L.
5°	- 4,0	- 1	- 0,438 Par. Linien.
10°	- 8,0	10	- 4,433
760 mm	- 27 Zoll 4,04 Par. L.	Der mittlere Barometerstand für Leipzig ist 761 Millimeter.	
25. " 27	- 8,47		

Rechts: Wetterbericht für Leipzig.

Am 3. Sonntag nach Epiphanie wurden aufgehoben:

- 1) E. C. Träder, Schauspieler hier, mit D. G. Scherff, Schauspielerin hier Tochter. 2) E. C. Graul, Schauspieler hier, mit M. W. Wörg, Schauspielerin in Mohr-Schubert Theater. 3) H. A. O. Schäfer, Sergeant in L. Schubert, mit M. H. G. Schäfer, Schauspieler hier Tochter. 4) E. G. Steinhardt, Schauspieler hier, mit M. G. Steinhardt, Schauspielerin hier Tochter. 5) E. G. Steinhardt, Schauspieler hier, mit M. G. Steinhardt, Schauspielerin hier Tochter. 6) E. G. Hoffmann, Sergeant in L. Schubert, mit M. G. Hoffmann, Schauspielerin hier Tochter.

Thomaskirche.

- 1) E. C. Schneider, Baumeister, Lieutenant d. Inf. in Oels, mit E. W. mit M. G. Schneider, Schauspielerin hier Tochter. 2) R. W. P. Pröger, Bildhauer in L. Schubert, mit E. W. Pröger, Bildhauerin hier Tochter. 3) E. G. Schäfer, Schauspieler hier, mit M. G. Müller, Eisenbahn-Sekretär in Elberfeld Tochter. 4) W. G. O. Delle, Tänzer hier, mit M. G. Müller, Handarbeiterin in Düsseldorf Tochter. 5) E. G. Delle, Tänzerin hier, mit E. G. Kriegel, Schauspieler in L. Schubert Tochter.

Thomaskirche.

- 1) E. C. Siebler, Obermeister hier, mit M. G. Siebler, Bildhauer in Bielefeld Tochter. 2) E. G. Heine, Bildhauer hier, mit E. G. Heine, Bildhauerin in Bielefeld bei Sonnenhof Tochter. 3) E. G. Schneider, Schauspieler hier, mit E. G. Schneider, Schauspielerin hier Tochter. 4) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. W. John, Schauspieler hier, mit E. W. Möbius, Schauspielerin in Bielefeld Tochter. 2) E. G. Kunze, Bildhauer hier, mit E. G. Kunze, Bildhauerin hier Tochter. 3) E. G. Schäfer, Schauspieler hier, mit E. G. Schäfer, Schauspielerin hier Tochter. 4) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. W. John, Schauspieler hier, mit E. W. Möbius, Schauspielerin in Bielefeld Tochter. 2) E. G. Kunze, Bildhauer hier, mit E. G. Kunze, Bildhauerin hier Tochter. 3) E. G. Schäfer, Schauspieler hier, mit E. G. Schäfer, Schauspielerin hier Tochter. 4) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.

Bethauskirche.

- 1) E. G. Siebler, Bildhauer hier, mit M. G. Siebler, Bildhauerin hier Tochter. 2) E. G. Müller, Bildhauer hier, mit M. G. Müller, Bildhauerin hier Tochter.
- </

Verein für die Geschichte Leipzigs.

Die letzte Vereinsversammlung, die am 21. d. März, im Richard Wagner-Zimmer des Thüringer Hofes stattfand, wurde von Herrn Oberlehrer Ed. Rang aus eröffnet und gefeiert. Er teilte die Männer neu eingetretener Mitglieder und denjenigen Gesellschaftsvereine mit, die mit uns in neuester Zeit in Verbindung getreten sind. Der Verlagsverein Dr. Hirt wurde für die Überwerfung des Werkes „Gustav Freytag an Solomon Hirzel und die Seinen“, das auch in lokalgeschichtlicher Beziehung von großem Interesse ist, herzlich dankbar.

Den ersten Vortrag, deren an diesem Abende zwei gehalten wurden, hatte Herr Dr. Oskar Hütting übernommen. Er sprach über: „Die Segnungen des Siebenjährigen Krieges für Sachsen“. Nach seinen Ausführungen brachte der Siebenjährige Krieg zwar viel Elend über unser Land, wurde aber auch die Ursache für eine Reihe von Fortschritten auf wirtschaftlichem, sozialem, humanitärer und militärischem Gebiete. Den weitesten Umfang nahmen die wirtschaftlichen Besserungen ein. Um den durch den Krieg fast gänzlich vernichteten Ostpreußischen des Landes wieder zu geben, wurde man seine Aufmerksamkeit der bis dahin

wenig beachtetem Steinholz zu, so daß sich der Steinholzbergbau von nun an rasch entwickelte. Außerdem bemühte sich die Regierung, die Leute zu verbesserten Methoden des Häuserbaus, des Heizens, des Giebens u. a. und so zu grüblerischer Vorstellung des Waldes zu erziehen. Mit der Entzulftung des Waldes ging Hand in Hand eine intensive Forstkultur. Um den Einzelnen vor der verheerenden Wirkung des Feuers besser zu schützen, entstand in diesen Jahren der Plan einer allgemeinen Brandversicherungsanstalt, der indes erst im Jahre 1787 zur Wirklichkeit wurde. Da infolge des Krieges der Viehbestand stark reduziert war, entschloß man sich nur zu Maßregeln gegen die Viehseuchen. Die Gemeinden drangen auf größere Sauberkeit in den Städten, auf Pflegung des erkrankten Viehs, auf Trockenlegung der Wasserläufe. Im Lande plädierte man für Errichtung von Schutzhäusern für Tierarzthilfe. Die Leipziger Veterinärklinik und die tierärztliche Hochschule in Dresden wurden infolge dieser Anregung gegründet. Doch in anderer Hinsicht wirkte der durch den Krieg geprägte Notzustand segendrechlich für den sächsischen Bauern. Die Nach Herrn Räde wurde mit lebhaftem Beifall gejohnt. Herr Oberlehrer Manauer dankte beiden Rednern im Namen des Vereins auf das Herzlichste.

Um Anschluß an den Vortrag erwähnte Herr Paul Sennert, daß auch am Gauchster Flur vor ungefähr 1½ Jahren eine Bauschurne ausgegraben wurde, die sich in den Händen des Alterszubehörers Reed befindet, aber der öffentlichen Besichtigung und Verbreitung bisher nicht zugänglich gemacht wurde. Herr Räde wies noch auf die in Kürze (bei Brandkettler) erscheinenden Tafeln von Paul Beuckdorf mit vorgeschichtlichen Gegenständen aus Mitteldeutschland hin. Sie enthalten Werkzeuge, Waffen und Gefäße aus der Steinzeit, der Bronzezeit, der Eisenzeit, der La-Tène-Periode und aus der slawischen Zeit. Die beiden vorläufig ausgestellten Tafeln fanden allgemeinen Beifall. Doch wurde aus der Masse der Versammlung dem Kunstre Fauddruck gegeben, daß sie farbig ausgeführt werden müßten, damit sie plastischer hervortreten, naturgetreuer erscheinen und als Lehrmittel wirksamer werden.

Nekrolog 1902.
Nachtrag.
Von den
Rücklichtsteinen, Eisenoberhäuptern, Stahlleibern bernhartsocher-

Technolog 1902.

卷之三

Ausführlichkeiten, Staatsoberhäuptern, Mitgliedern hervorragender Weltgesellschaft, Angehörigen des Hores und der Flotte, Seesäktern, Diplomaten, Parlamentarien, Parteipolitikern, Verwaltungsbürokraten im Staate und in den Gemeinden und sonstigen im Gemeindeleben bekannten Personen verliehen: General der Infanterie a. D. Arndt, zuletzt Gouverneur von Nei, am 3. Dezember in Baden-Baden, 67 Jahre alt; — Werner von Arnim, Oberleutnant im 1. Württembergischen Rg. 17, kommandiert zur Kaiserlich Deutschen Gesellschaft in Tschecos., am 22. Dezember bestellt; — Graf Stephan von Ballestrem, angestellter Abgeordneter, am 27. Dezember in Abbazia durch Selbstaussch.; — Graf Welzer, ehemals Staatsminister, am 2. Dezember in Gauingen; — Ritter von Braun, bayerischer Regierungsdirektor a. D., am 21. Dezember in Augsburg auf der Reise im Orientkreis nach Münzen, 66 Jahre alt; — Budd, amerikanischer Gesandter in Oklahoma, am 4. Dezember bestellt; — Harry Mc. Call inon, Mitglied des englischen Unterhauses, am 9. Dezember in London; — Fürst Cantacuzene, russischer Gesandter am Stuttgarter Hof, am 15. Dezember in Stuttgart; — von Grämer, französischer Reichs- und Landtagsabgeordneter, 84 Jahre alt, am 31. Dezember in Nürnberg; — Weiß, Geh. Rat de la Croz, Königl. preußischer Kabinettsekretär a. D., 79 Jahre alt, am 9. Dezember in Berlin; — Ernst von Einsiedel, herzoglich Sachsen-Lauenburgischer Hammerherr, am 22. Dezember auf seinem Schlosse Gnandstein bei Hoben; — Hadda Nullah, Persischer Viehmeister an der nordwestlichen Grenze Indiens, am 22. Dezember in der Nähe von Peshawar; — von Hollensteiner, Siegerlandgrafenpräsident zu Dürenhof, 47 Jahre alt, am 22. Dezember in Dürenhof.

Die humanitären Vorrichtungen, welche der Krieg zeigte, sprangen dem Wunsche, die stark zurüdagegangene Belehrungsanstalt wieder zu heben. Durch Gründung von Kindshäusern, durch Prüfung der Hebammen, durch Verteilung populärer medizinischer Schriften, durch Errichtung des Sanitätskollegs, welches Herzige und ärztliche Praktikanten zu prüfen hatte, durch Bekämpfung des Abensaubens und lebensfeindlicher Verbrechen suchte man dies zu erreichen. Um der eingerissenen Verrohung der Massen zu heilen, wandte man nun der arg vernachlässigten Oeffnungsstelle größere Aufmerksamkeit an. Rämentlich der Betrieb trat energisch für ihre Erhebung und besonders für deren Verstärkung ein.

So regte sich auf allen Gebieten des inneren Lebens Geist und Hand zum Segen des Vandes. Um diese Aufwärtsbewegung gegen äußere Feinde zu sichern, musste man sich zur Reorganisation des kürzlichen Heeres entschließen. Alle Patrioten Sachsen kamen nach den Stimmen Erstberungen des Krieges darin überein, daß aus dem Söldnerheere, das zu einem wesentlichen Theile aus Ausländern, fast durchweg aber aus zusammengelaufern Feindel bestand, durch Verstärkung des vaterländischen

So zeigte sich auch hier, daß unter den harten Schlägen des Krieges das Morsche zusammenbricht, daß die Entwicklung der Verhältnisse in neue Bahnen, der Menschengeist zu neuen Ideen gedrängt wird.

Theologen, Juristen, Historiker, Naturwissenschaftler, Philanthropen, Künstler, Dichter, Schriftsteller, Journalisten, Politiker, Wissenschaftler, Mediziner, Pädagogen, Philosophen, Gelehrte, Wissenschaftler, Ärzte, Politiker, Journalisten, Schriftsteller, Dichter, Künstler, Historiker, Theologen, Juristen, Naturwissenschaftler, Philanthropen, Wissenschaftler, Mediziner, Pädagogen, Philosophen.

Nach einer kurzen Pause nahm Herr Max Rabe das Wort, um über das neu entdeckte bronzezeitl. Gräberfeld bei Modau zu berichten.

des Gräberfelds, das im Spätsummer des vergangenen Jahres aufgedeckt wurde, ist sowohl seinem Umfang als auch seiner wissenschaftlichen Bedeutung nach seit dem Conmemorare Funde der bedeutendste Hund, der in der Nähe unserer Vaterstadt gemacht wurde. An der Fundstelle wurden schon seit Jahren von Erdarbeitern Gegenstände ausgegraben, die infolge der Unkenntnis der Zeit zerstochen und verschleppt wurden. Doch gelang noch eine Anzahl unverührter Grabstätten zu untersuchen und ihren Inhalt zu bergen. Es handelt sich um ein Hochgräberfeld aus altertümlicher Zeit, dessen Ausdehnung sich zwar nicht mehr feststellen läßt, das aber einzig bedeckt gewesen sein muß. Die Grabstätten sind ungefähr 6 m voneinander entfernt. Es sind kreisrunde Segungen aus stielmäßig groben Feldsteinen, innerhalb welcher sich die Urnen mit den Resten der Feuerbestattung und den Beigaben befanden. Sämtliche Segel sind mit der Hand geformt, zeigen rauhe Außenseite und geglättete Innenseite. Das größte der erhaltenen Segel ist eine Urne von 42 Centimeter Durchmesser. Im selben befand sich ein zweites Gefäß von 22 Centimeter Durchmesser. Das Innere enthielt den Feuerbrand, schließt mit zahlreichen Bronzefragmenten. Die kleinen Gefäße sind stielmäßig zahlreich. Sie haben meist dosenförmiger oder sonnenatthae Form und sind nur spärlich mit horizontalen Linien verziert. Das größte Interesse bestreiten die Bronzebeigaben, welche hier zahlreicher als bei anderen Kunden geborgen wurden. Es sind Adeln, Ringe, Knöpfe, Sprachen und viele im heuer gesetzene, nicht mehr bestimmbare Bronzelüste. Da die Lüste als charakteristische Merkmale kleine Standstücke, überwiegend doppeltonische Form und nur jährlich aufsteigende Verzierungen zeigen, so ist der Hund mit Sicherheit Mitglied des französischen Instituts, am 9. Dezember in Paris. 1820 zu Paris geboren, wurde 1848 an die Ecole française d'Antiquité geschickt, widmete sich nach seiner Rückkehr aus Griechenland praktischen Studien, ist viel zur Gründung des archäologischen und gallorömischen Museums in St. Germain, wurde 1862 dessen Direktor und folgte 1881 Pittard als Mitglied der Académie des inscriptions et belles lettres. Seine öffentliche akademische wissenschaftliche Schriften: — *Proseme Tertius*, Historiker, am 25. Dezember, 50 Jahre alt, in Wien, war er an der St. Vladimirs Universität, deren Rektor er seit 12 Jahren war, seit 1877 als Professor für allgemeine Geschichte deutsche und hauptsächliche Geschichte des Mittelalters ist; — Dr. Bandisio, Professor der Theologie am Priesterseminar in Brindisi, am 19. Dezember daselbst; — Dr. Schröder, Professor der evangelischen Theologie an der Universität Löyly in Reichendorf, i. B. am 1. Dezember daselbst, 61 Jahre alt (siehe auch Sachiens Note); — Stephan Kretschmar, Professor der Geschichte an der Universität West, am 11. Dezember daselbst; — Justizrat Klein, einer der ältesten Staatsanwälte Sachiens, am 13. Dezember in Rosslau, 89 Jahre alt; — Kunstsistorian Dr. Franz Külinger, Theologieprofessor in Graz, am 2. Dezember daselbst, 71 Jahre alt; — Professor Freiherr Richard von Kraft-Ebing, berühmter Mediziner, am 22. Dezember in Graz, 62 Jahre alt, 1840 in Bamberg geboren, studierte in Heidelberg, Zürich, Wien und Paris, Medizin, wurde 1864 Privatdozent an der Universität Altenburg, bis 1869 als Spezialarzt für Nervenkrankheiten in Baden-Baden niedergelassen, machte 1870/71 den Aufenthalt nach Frankreich als Militärarzt mit, wurde nach einer Bereiterziehung für die akademische Laufbahn in Berlin 1872 außerordentlicher Professor der Physiologie in Stralsund und 1873 Director der kaiserlichen Landesirrenanstalt in Graz, widmete sich seit 1880 ausschließlich seiner Professur an der Universität Graz, wo er ein Sanatorium für Nervenkranktheiten errichtete, und wurde 1889 an die Universität Wien berufen. Seine literarischen Schriften bewegen sich auf dem Gebiete der Kindheits- und der nordischen

Pathophysiologie und der Herberheitsherde. Seine Werke und Fortschritte auf dem Gebiete der Sexual-Pathophysiologie haben ihm einen Weltreputatio*n* verleiht; — Geheimer Rat Kappeller, Professor der Anatomie in München, 74 Jahre alt, am 10. Dezember dagegen; — Professor Rudolph Mallini, bekannter Pathologe in Basel am 12. Dezember; — Universitätsprofessor Willardes, geschätzter Botaniker, am 18. Dezember in Würzburg; — Schulrat Müller, Regierungsbeamter und Geistlicheinspektor a. D. am 19. Dezember in Schwäbisch-Gmünd; — Universitätsprofessor Hofrat Nicoladini am 4. Dezember in Graz; — Hofrat Dr. Rieder, Theologieprofessor an der Universität Wien, am 28. Dezember, 79 Jahre alt, in Bozen; — Geh. Regierungsrat Dr. Friedich Möller, Professor an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, am 29. November dagegen, 70 Jahre alt. Vor von 1883 bis 1901 Leiter des organischen Laboratoriums am Charlottenburger Technikum und von seinen Versuchsanstalten und besonders die Grundzüge der Chemie und Mineralogie sehr versteht; — Franz Gisetz, österreichischer Nachwuchskreisler, sonst Regierungsrat an der Hotel Reunion im Alter von 39 Jahren; — Götz Sörensen, Professor der orientalischen Philologie an der Universität Kopenhagen, am 8. Dezember dagegen; — Dr. Max Scheide, Geheimer Medizinalrat, Professor der Chirurgie und Direktor der österreichischen Universitätsklinik in Wien, am 11. Dezember dagegen im Alter von 60 Jahren; — Dr. Anton Stieglitz, Intendant des Museums zu Gothaenburg, ein Zoolog von Auf, am 1. Dezember in Gothaenburg; — Geheimer Regierungsrat und Schulrat Dr. S. Schieffer, bekannter Pädagoge, am 8. Dezember in Konstanz, 68 Jahre alt; — Geh. Hofrat Dr. Johannes Wöllicenus, Professor der Chemie an der Universität Leipzig und Direktor des reichen deutschen Laboratoriums, am 5. Dezember in Leipzig im Alter von 67 Jahren. War bis zum 20. Jahrhundert hervorragender Chemiker, wirkte an den Universitäten Brixen und Würzburg und seit 1886 in Leipzig (siehe auch Sachens Tot); — Dr. Paul Wilhelm Wallner, außerordentlicher Professor der Universität Leipzig, im Alter von 51 Jahren, am 15. Dezember dagegen (siehe auch Sachens Tot); — Dr. Baeyer, Professor der Anatomie an der Universität Gießen, am 28. Dezember in Amtersheim.

Dichter, Schriftsteller, Journalisten, bildende Künstler, Kunsts-
gelehrte, Rundfunkleute, Musiker, Theaterdirektoren, Schauspieler,
Sänger und andere Künstlernässler.

Es starben: **Pangra Befarai**, berühmter Holzbildhauer, am 28. Dezember in Venetien; — Professor Julius von Ber-
nuth, langjähriger Leiter der philharmonischen Konzerne im
Konzerthaus zu Hamburg, am 24. Dezember dafelbst; —
Musikdirektor Alexander Eichhorn in Böblingen, 75 Jahre alt,
am 8. Dezember dafelbst; — Sammlermeister Dr. Salomon
Graeber in Berlin, medizinerischer Hochschullehrer, am 19.
Dezember in Berlin; — Otto Gaudenz Niederkomponist, Musik-
lehrer und Chordirektor in Berlin, am 20. Dezember
dafelbst; — Oberleutnant a. D. Rudolf von Haber, Bild-
nis- und Genremaler, am 22. Dezember, 69 Jahre alt, in
Dresden (siehe auch Sachsen Seite); — Alter; Henneberg,
klöpfig. Sanger a. D. Begründer und Leiter des Henneberg-
körpers in Berlin, am 20. Dezember, 78 Jahre alt; — Petero-
nius Roth (Heinrich Landesmann), bekannter Dichter und
Schriftsteller, am 2. Dezember in Berlin, im Alter von
62 Jahren. Wurde am 9. August 1820 zu Röbelnburg ge-
boren und in frühen Jahren infolge einer Lähmung tot und
später blind, lebt aber trotzdem in würdevoller Tätigkeit philo-
sophische und literarische Schriften und manche wertvolle Er-
zählungen. Verstarb am 20. Jahrhundert mit seiner wohnomahnden
Antrittsrede "Abul" die Ausstellungskunst erstmals auf der, welche
1847 infolge eines Kampfschritts gegen die Besatzung Wien ver-
lassen, ging nach Berlin, später wieder nach Wien, lebte längere
Zeit in Dresden und zuletzt in Brunn. — Professor A. Weiditzer
in Lübeck, Landschaftsmaler, am 6. Dezember in Petersburg,
80jährig; — Bernt Nordenberg, brandenburgischer Gelehr-
ter, am 14. Dezember, 80 Jahre alt, in Düsseldorf; —
Heinrich Otto, Landschaftsmaler, am 14. Dezember in Böhmen-
burg, 70 Jahre alt; — Karl Louis Preller, Maler, am
11. Dezember in Dresden, 57 Jahre alt (siehe auch Sachsen
Seite); — Komponist Etienne am 6. Dezember in Brüssel, 77
Jahre alt; — Baron Gundakar von Sennet, Kommandeur der um die Friedens-
verhandlungen verdienten Schriftstellerin Maria von Sennet, am
10. Dezember auf Schloß Hohenmühlendorf im Alter von
52 Jahren; — Hermann Göthe aus Dresden gebürtiger
Wiener Burgtheater-Schauspieler a. D., am 9. Dezember in Wien,
60 Jahre alt; — Dr. Josef Sietz, langjähriger Chefredakteur
der "Frankfurter Zeitung", am 16. Dezember in Frankfurt
a. M. 63jährig; — J. Zabinski, belonnter Sohn des
Opernsängers in Petersburg, am 4. Dezember dafelbst,
50 Jahre alt.

Unter den
Ingenieuren, Technikern, Architekten, Vertretern von Handel,
Gewerbe, Industrie und Verkehr, sowie sonstigen bemerkens-
werten Persönlichkeiten
stehen: Maschinenfabrikant und Eisenpionierlehrer Washington
Walter, Inhaber des bekannten Maschinenfabrik und Eisen-
giesserei Washington Walter & Comp., am 11. Dezember in
Dresden, 79 Jahre alt; — Frau Grant, Witwe des Prä-
sidenten Generals Ulysses Grant, am 16. Dezember, 76jährig,
in New York. Sie begleitete ihren Gatten in den Bürgerkrieg
und auf einer Reise um die Welt; — General Otto von Bismarck
am 23. Dezember in Berlin, 58 Jahre alt; — Ingenieur und
Chemiker Georg Häubel am 30. Dezember bei einer Ex-
plosion im Laboratorium der jüdischen Pulverfabrik G. Krang
& Comp. in Bayreuth; — Fabrikdirektor a. D. Karl Löde, ein
geworrender Mitarbeiter an der Organisation deutscher
Sänger, am 31. Dezember, 81 Jahre alt, in Künzelsau; — Max
Ach, amerikanischer „Holzstomper“, am 2. Dezember in Ottawa,
nach Jahren als einfacher Arbeiter nach Kanada und hinter-
lich ein Vermögen von 250 Millionen Dollars; — Ludwig
Förstig, Direktor der vereinigten Böhmischen Papierfabriken,
am 4. Dezember in Prag; — Gottfried Hugo Reising, Teil-
haber und Chef der reichsfamiliären Bananenfutterwaren-
firma T. G. Reising & Comp., am 28. Dezember, 44 Jahre alt;
— Gräfsteuerer Peter Kistner, ehemaliger Hauptinhaber und Leiter
der Firma Kistner, Weismühlen-, Riederei- und
Schiffbau-Aktiengesellschaft in Stettin, am 14. Dezember

Standesamtliche Nachrichten.

Page 12, File #12-24, Date: 12/03

2. 6. 19 24. Januar 1

Aufgebote: Müller, Bruno Hermann, Kürscher, hier.
Häfner, Maria Barbara, im 2. Stockwerk. — Strahm,
August Karl, Tischler, hier, mit Thekla, Margarethe Gertrud,
in Görlitz. — Kunze, Rudolf Bernhard, Baumeister, hier, mit
Müller, Maria Verda Rosalinde, im 2. Stock. — Bürkle,
Erich Curt, Kaufmann, mit Müller, Rosa Christine Sophie,
hier. — Schmidt, Gustav Hugo, Maschinenleiter, mit Gretel, The-
kla Margarete, hier. — Delle, Willi, Vertriebene, Tischler,
mit Anna, Marie Pauline Minna, hier. — Baumgärtel, Joseph
Kamilius, Fleischer, mit Jenny, Marie Emma, hier. — Vor-
tiedrich Franz Otto, Handlungsführer, mit Schüttmann,
mit Anna, hier. — Pöhl, Georg Richard, Janitär, mit
Else, Johanna Martin, hier. — Taup, Max Alex Hermann,
Fleischer, mit Grünser, Caroline Louise Minnie, hier. — Weis-
enthal, Joseph, Handlungsführer, hier, mit Brügmann,
Elisabeth Rosa, Saleska, im Schönfeld. — Zingmann, Paul
Julian, Verhältnisungsbeamter, mit Schwig, Auguste Emma
Elma, hier. — Eudeling, Heinrich Louis August Wilhelm,
Ausdriener, mit Groß, Weber, geb. Schaefer, Anna Selma, hier.
Kübler, Frieder, Herm. Otto, Buchdrucker u. Drucker in 2. Stock-
werk, mit Rudolf, Die Anna Elvanna, hier. — Reinhardt, Joh.
Julius Hermann, Hausmeister, mit Weigert, Anna Maria, hier.
Gottschmann, Paul August Richard, Handarbeiter, mit Müller,
Baronne Pauline Verda, hier. — Kaiser, Ernst August, Meis-
ter, mit Alice, Maria Therese, hier. — Jädel, Axel Gottschell,
Schneider, mit Siege, Pauline Selma, hier. — Walter, Ferdi-
nand Oscar, Handkrammann, mit Venus, Barbara Auguste,
hier. — Günther, Paul Richard, Stations-Aptikur der Pol-
izei, Saatzeck in Langenleuba-Oberhain, mit Dietrich,
Julia Martha Toni, hier. — Biersch, Wilhelm Reinhold,
Buchdrucker, mit Heils, Bertha, hier. — Deindl, Adolf Emil,
entlastet hier, mit Viebisch, Maria Selma, in Lindenholz-
hause. Ernst Richard, Kloster, mit Vida, Dulda, Emilie Fried-
erike, hier. — Dörsel, Gustav Heinrich, Kommissar, mit
Else, Mietter, geb. Schleife, Cornelia Clementine, hier. —
Kraut, Anna, geb. Wenzel, geb. Schleife, Cornelia Clementine, hier.

— Wissler, Friederich Hermann, Banderbeiter, mit verm. Gläser, geb. Hartmann, Rosine Marie, hier. — Grochmann, Karl Franz Paul, Buchdrucker, mit Nobler, Wilhelmine Friederike Bertha, hier. — Engelbrecht, Johann Michael, Bauarbeiter hier, mit Geier, Dorothea Pauline, in L. Weißl. — Strubner, Friedrich Emil, Sondergutsvermietner, mit Leib- schütz, Rosine Luise Emma, hier. — Zusammen 29.

Eb e s c h l i e ß u n g e n : Daniel, Carl Georg, Käfer in L.-Comenius, mit Sohn. Agnes, hier. — Schaller, Friedrich Roth, Handlungskreisender, mit Sohn. Marie Louise Charlotte, hier. — Haugl, Bernh. Schlosser, mit Tochter. Hedwig, hier. — Wagner, Adolf Wilhelm, Maurer hier, mit Wildfeuer. Gusti Roth, Clara, in L.-Reuterdorff. — Hammann, Ernst Emil, Gauherr, mit Eheg. Martha der Elfe, hier. — Berger, Paul Richard, Architekt, mit Frau, Anna Alpine, hier. — Siebert, Will. Herm. Nag, Schöpfer in L.-Anger-Trotzenhof, mit Universag. Martha Hedwig, hier. — Welker, Ernst Paulus, Kaufmann und Fabrikant hier, mit Freitag. Margaretha Else, L.-Reudnitz. — Kellner, Wilhelm Robert, Drausereibefürer in Tschitsch a. d. S., mit Eheg. Johanna Verka, hier. — Roosder, Voistried August Wilhelm, Bäckerei hier, mit Tochter, Minna Marie in Tilsit. — Habschke, Friedrich Louis Richard, Radarbeiter hier, mit Domstoch. Emma Alwine Anna in L.-Comenius. — Goller, Christian Heinrich, Maurer, mit gleich. Sohn, geb. Schub, Anna Louise Hedwig Julie Minna, hier. — Uhlich, Otto Max, Expedient, mit Schmelzer, Eva Ella, hier. — Stein, Friedrich Otto, Handarbeiter, mit Siebert, Verka Anna, hier. — Rittner, Julius Gustav, Bäckermeister, mit Leibnitz, Anna Martha, hier. — Wagner, Johannes, Schlosser in L.-Reudnitz, mit Brude, Caroline Agathe Agnes, hier. — Schlegel, Emil Paul, Buchhandlungsgeschäfte, mit Scharnac. Verka Minna, hier. — Maria, August Germann, Eisfischer, mit Burkhart, Anna Martha, hier. — Reuter, Franz Hermann, Möbeldeleiter in L.-Magdeburg, mit Dorothea, Martha Louise, hier. — Krieg, Nag, Steinmöbeldeleiter, mit Nöbel, Erba Margarete, hier. — Joostner, Karl Julius, Feinmalereigebüste hier, mit Groß, Clara Anna, in Ronneburg. — Zusammen 21.

Geburten: Rausch, Union, Kellners S. — Geiß, Friedrich Wilhelm August, Fischersiedler T. — Tänzer, Paul Oskar, Bogenführers T. — Handschuh, Franz Eduard, Buchdruckers I. — Schmidt, Hermann Paul, Pianofortebauers T. — Stoeckel, Friedrich Johannes, Händl. Levers S. — Hofmann, Richard Paul, Schlossers S. — Bartsch, Bernhard Franz, Brauers T. — Lange, Richard Emil, Steinbeucharbeiter T. — Hämmerle, Brandis, — Denning, Friedrich Gustav, Buchdruck-Färbereimeisters S. — Müller, Max Carl, Handelsmann T. — Jenzel, Franz, Schneider T. — Wissler, Karl Gustav, Schneiders T. — Neis, Hermann Otto, Haushaltser T. — Koch, Carl Theodor, Maurers T. — Gering, Gustav Paul, Maurers T. — Knob, Robert Richard, Photographent T. — Wehner, Karl Heinrich, Raubindereins T. — Raumann, Karl Bruno, Buchdruckers T. — Sebastian, Friedrich Ernst, Buchdruckers T. — Wendt, Alwin Curt, Verleihungs-Inspektors Will., S. u. T. — Oberius, Karl August, Schmiedermasters T. — Hempel, Karl Hermann, Schuhmachers T. — Voigt, Karl Eduard, Maurers S. — Schüler, Gustav Hermann, Handarbeiter T. — Reimer, Friedrich Max, Arbeiters Tsch., T. — Steinke, Karl Heinrich Ernst, Fleseleinigers S. — Krämer, Friedrich Robert, Viehhändlings-Gehilfens T. — Steitenboeck, Franz Emil, Weinhändlers T. — Hebenstreit, Johann Michael Friedrich, Schlossers T. — Schuhshol. Franz, Trichters T. — Schulz, Anton, Buchhändlers S. — Leinen, August Eduard, Buchdruckers S. — Stenzel, Paul Robert Adolf, Holzbildhauers S. — Koch, Moritz, Karl Fleischermeisters S. — Arnold, Friedrich Hermann, Arbeiters T. — Schlesinger, Weißer, Wilhelm Ernst, Lagermeisters S. — L. Curtius, Javreau, Ferdinand Arthur, Dr. jur., Referendars S. — Stiel, Friedrich Christian Carl, Kaufmanns S. — Hoppe, Gustav Franz, Kaufmanns T. — Schulze, Karl Ernst, Handarbeiter T. — Rudolph, Robert Gustav, Volkssoldaten T. — Dausus Albert, Buchdruckers S. — Antitsch, Hermann, Buchdruckers T. — Quitt, Hermann Eduard, Fensterputzers S. — Peter, Willi, Adolf Hermann, Maurers T. — Bremser, Hermann, Karl Heinrich, Maurer-Poliers T. — Bach, Emil Johann Anton, Dr. jur., Beamter der Lebensversicherungsschellschaft zu Leipzig S. — Lubitsch, Karl Fritz, Schuhmachers S. — Müller, Johannes Curt, Kaufmanns T. — Vobert, Alfred Georg Max, Maurers T. — Gilmerich, Richard Max, Kaufmanns S. — Bernstein, Adolf, Emil Curt, Zimmermeisters S. — Zimmerman, Hugo Christian, Kaufmanns T. — Gerhardt, Felix Gustav, Goldschmiede T. — Merten, Otto Clemens, Kaufmanns S. — Neumüller, Johann Friedrich Martin, Klempfers T. — Aukt. August Ferdinand Heintz, Metallstiftend. — Rohr, Max Bruno, Böderer S. — Otto, Emil Gustav Adolf, Buchdruckers S. — Ursinbauer, Max Richard, Arbeiters S. — Waller, Friedrich Wilhelm, Maurers S. — Gutsmaier, Paul Oswald, Arbeiters Tsch., T. — Purkstowig, Friedrich Hermann, Buchdruckers S. — Anmerkungen wurden in der Zeit vom 18. bis mit 24. Januar 1908 12 zweit. Annahmen und 24 unehel. Babys, davon 32 in der Universitäts-Frauenklinik geboren wurden, in das Geburtsregister eingetragen. Zusammen 103.

©Janbeekant II.

Aufgebote: Friedrich, Hermann Otto, Buchdrucker, mit
Ehefrau Clara Marie Louise, in 2. Reudnitz. — Weiß, Fried-
rich Max, Fabrikarbeiter, mit Ehefrau Marie Louise, in 2.
Anger-Trotendorf. — Schirrmacher, Hugo Arthur, Schlosser,
mit Ehefrau Emilie Marie Elisabeth, in 2. Vollmarzdorf. —
Krebs, Arthur Martin, Handarbeiter, mit Tochter Martha
Elisabeth, in 2. Reudnitzfeld. — Richtung, Karl Otto, Steuer-
expedient, mit Wilhelm, Margarethe Helene Martha, in 2.
Reudnitz. — Kunze, Albin Gustav, Oberstrafendienstbeamter,
in Leipzig, mit Ehefrau Anna Maria, in 2. Reudnitzfeld. —
Büller, Johann Paul Friedrich, Tischler in 2. Reudnitz, mit
Ehefrau Anna Martha, in 2. Vollmarzdorf. — Wegler, Anna
Julia, Postassistentin in 2. Reudnitz, mit Stengler, Marie Anna,
in Jena. — Böttcher, Paul Ernst, Bäcker in 2. Blasewitz, mit
Gehilfen, Anna Clara, in 2. Anger-Trotendorf. — Eisele,
Emmann Gustav, Waschländer in 2. Reudnitz, mit Haferlohn,
Helene Frieda, in 2. Vollmarzdorf. — Schimunz, Heinrich
d., Handelsmann, mit gest. Henneke, geb. Blau, Christiane
Anna, in 2. Reudnitz. — Paul, Karl Herm., Rokotischer in
Vollmarzdorf, mit Hermann, Elisabeth Doris, in 2.
Sellerhausen. — Fischer, Arthur Paul, Buchdrucker, mit Tochter
Anna Elsa, in 2. Reudnitz. — Weindl, Heinrich Arthur,
Schiffsmacher, in 2. Reudnitz, mit Weiß, Hanna Therese, in 2.
Sellerhausen. — Cate, Friedrich Carl, Schlosser, mit Binder-
Engel, Hedwig Louise, in 2. Reudnitz. — Weiß, Heinrich
Federarbeiter in 2. Reudnitz, mit Stephanauer, Anna Mar-
tha, in Leipzig. — Ullmann, Carl Guido, Stellmacher in
Reudnitzfeld, mit Ehefrau Hedwig Helene Anna, in 2. Voll-
marzdorf. — Schone, Paul Otto Emil, Arbeiter in Leipzig, mit
Tochter, geb. Torpe, Henriette Emilie Clara, in 2.
Reudnitz. — Hammer, Eduard Clemens Felix, Viehfahrer, seit
oldmann, Amalia Elsma, in 2. Vollmarzdorf. — Keller, Emil Felix, Viehfahrer in Leipzig, mit Tocht. Therese Margarete,
in 2. Reudnitzfeld. — Grob, Otto Friedrich Max, Hand-
arbeiter, mit Ehefrau Clara Martha, in 2. Sellerhausen. —
Kießel, Friedrich Carl, Kaufmann, mit Mayerstaedt, Caroline
Auguste Margarete, in 2. Reudnitz. — Strebel, Dionissius
dismann Arthur, Stereotypen in Tanger i. S., mit Philippi,
Anna Marie Anna, in 2. Reudnitz.

Ehefälligungen: Richter, Carl Friedrich Oscar, junger, mit Amelie, Rosa Helene, in 2. Vollmarstorf. — Richter, Friedrich Robert, Postbotin, mit Winifred, Ida Schmaier, in 2. Anger-Großendorf. — Windler, Ernst Wilhelm, Goldschmied in 2. Anger-Großendorf, mit Leopold, Anna Dorothea Louise, in 2. Antriftsdorf. — Friedel, Max Eugen, Handarbeitsgehilfe in 2. Anger-Großendorf, mit Krause, Marie Anna, in Röslau bei Leipzig — Gindelmann, Julius Herm., Landarbeiter, mit demn. Sophie, geb. Kretschke, Auguste Adelheid, in 2. Vollmarstorf. — Junge, Richard Wilhelm, Handarbeiter, mit Anna, Friederike Minna, in 2. Neudorf — Lommel, Gustav, Max, Tänzer, mit Rosina, Auguste Louise Anna, in 2. Neudorf. — Balbach, Karl Wilhelm, Gastionshülfte in 2. Neudorf, mit George, Alwine Marie Amalie Margarete, in 2. Neudorf — Koch, Ernst Otto, Tischler in Leipzig, mit Tallenbergre, Magdalena Linda, in 2. Neudorf. — Oehler, Carl Gustav, Metallarbeiter in 2. Vollmarstorf, mit Sophie, Johanna Helena, in 2. Neudorf. — Gregorius, Karl Ferdinand Hugo, Postbote in 2. Vollmarstorf, mit Emma Anna, in 2. Anger-Großendorf. — Reigner, Friedrich Wilhelm, Rosenkrauter in 2. Neudorf, mit Sophie, wie Anna, in 2. Vollmarstorf. — Schobas, Hugo Emil, ged. mit Rosalie, Bertha Ida, in 2. Neudorf — Riemer, mit Johannes, Pauline, wie Edert, Wilhelmine Alice Martha, in 2. Neudorf. — Laubach, Carl Wilhelm Paul, Feinschmeister, Glasmaler in Gotha, mit Rosalie Maria

